Stark für andere

Diakonisches Werk
Gießen

Gartenstraße 11
35390 Gießen

Telefon: 0641-9 32 28 0
Fax: 0641-9 32 28 37
eMail:
info@diakonie-giessen.de

Impressum:

Herausgeber:
Diakonisches Werk Gießen,
Gartenstr.11, 35390 Gießen

V.i.S.d.P.:
Holger Claes

Redaktion:
Annke Rinn, Dagmar Lenz

Layout: Dagmar Lenz

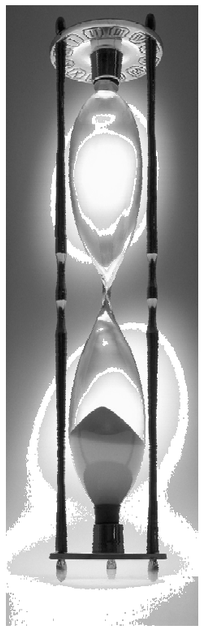
Diakonie in Gießen – facettenreich, kompetent und ansprechbar

Mit Bangen sehen wir den Auswirkungen des Sparpakets der Bundesregierung entgegen. Bereits seit Jahren berichten wir, dass unsere Arbeit immer schwieriger wird.
In Zeiten, in denen den Ärmsten in unserer Gesellschaft immer noch mehr weg genommen wird, wird auch die Beratungsarbeit für die Mitarbeitenden in der Diakonie immer belastender—Tendenz steigend. Denn in Zukunft wird vor dem Hintergrund der jüngsten Sparmaßnahmen der Regierung vielen unserer Ratsuchenden das Geld nicht einmal mehr für das Existenzminimum reichen. Und das, obwohl unser Grundgesetz die Gewährung dieses Existenzminimums eigentlich festschreibt, das für ein menschenwürdiges Leben unabdingbar ist.

Gleichzeitig wird unsere Arbeit immer wichtiger. Unser Infobrief spiegelt immer nur einen kleinen Ausschnitt aus der Vielzahl unserer Beratungsangebote wieder. Auf Anfrage schicken wir Ihnen gerne unseren jüngst fertig gestellten Jahresbericht 2009 zu, der einen Überblick über alle Arbeitsgebiete des Diakonischen Werks Gießen verschafft. Rufen Sie einfach an oder schicken Sie uns eine kurze eMail, wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Arbeit!

Gerne stehe ich auch persönlich für Ihre Fragen zur Verfügung.

Holger Claes
Leiter Diakonisches Werk Gießen
Tel.: 0641 – 9 32 28 23
Fax: 0641 – 9 32 28 37
E-Mail: holger.claes@diakonie-giessen.de



DENKZEIT-Training

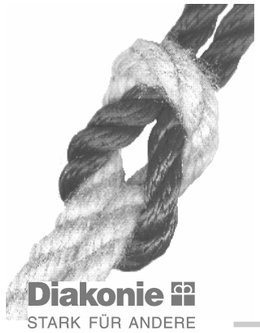
Neues Angebot für straffällig gewordene Jugendliche und Heranwachsende in den Sozialen Trainingskursen (STK)

Die 17jährige F. hat ein gleichaltriges Mädchen geschlagen. Nach einem verbalen Austausch von Beleidigungen verlor F. die Selbstbeherrschung und ging auf die Kontrahentin los.
Da es bereits früher einmal einen ähnlichen Vorfall seitens F. gegeben hatte, stand sie nun vor dem Jugendrichter. Auf Vorschlag der Jugendgerichtshilfe verurteilte der Richter F. zur Absolvierung des sogenannten „Denkzeit-Trainings“, welches von Kollegen des Diakonischen Werks als zweitem „Standbein“ neben den schon seit Jahren durchgeführten Sozialen Trainingskursen angeboten wird.

Im Rahmen von 40 Einzelsitzungen arbeitet der Trainer mit der Teilnehmerin ein ausgearbeitetes und als Manual vorliegendes Programm durch, welches sich aus 4 Modulen zusammensetzt.

Im 1. Trainingsteil lernte F. Probleme kleinschrittig zu analysieren, Konsequenzen zu betrachten und darüber Lösungsvarianten zu erarbeiten und sich letztendlich für eine Lösung zu entscheiden. Durch die Arbeit an vorgegebenen Fallbeispielen entstand hier für sie nicht der Druck, direkt mit eigenen Problemen arbeiten zu müssen.
Der 2. Teil des Trainings zielt auf das Wut- und Aggressionsmanagement. Zentrale Zielsetzung ist hier die differenzierte Wahrnehmung von Gefühlen, wobei F. Strategien entwickeln soll, ihre eigenen aggressiven Gefühle zu steuern.
In Teil 3 des Trainings wird dann das eigene moralische Denken und Handeln bearbeitet. Hier wird in die Komplexität von richtigen und falschen Entscheidungen eingeführt und zu eigenen moralischen Urteilen ermutigt.
Im letzten Teil des Trainings soll F. dann das bisher Erlernte auf ihre eigenen Probleme, Erfahrungen und erlebte Situationen anwenden und dadurch verinnerlichen, um es zukünftig in akuten Situationen abrufen zu können.

Ansprechpartner/in:
Norbert Leidinger-Müller,
Sabine Seltmann
Tel. (0641) 37 424



InfoBrief

Diakonisches Werk
Gießen

01/10

Jahrgang 7, Ausgabe 1

August 2010

Wie man Lilli‘s Herz gewinnt

Mischlingshündin Lilli besucht Kita-Kinder

Wie gehe ich richtig auf Hunde zu? Darf ich einen Hund einfach so streicheln? Kann ich sicher sein, dass der Hund mich nicht beißt? Viele Fragen und Unsicherheiten zeigten die Kinder in der Kindertagesstätte des Diakonischen Werks im Leimenkauter Weg im Umgang mit Hunden. Aus diesem Grund entstand die Idee, ein Projekt zum Umgang mit Hunden anzubieten. Dafür konnte Carina Diegel gewonnen werden, die ebenfalls Mitarbeiterin des Diakonischen Werks ist. Carina Diegel absolviert mit ihrer Hündin Lilli eine Fortbildung zum Pädagogik/ Therapiebegleithund. Neun Wochen lang besuchten sie die zehn drei- bis sechsjährigen Kinder der "roten Gruppe" in der Kindertagesstätte. Zwischen den Besuchen von Lilli arbeiteten die Kinder unterstützt durch ihre Erzieherin Natalie Stamm mit Büchern und Arbeitsblättern zum Thema Hund. Dadurch lernten die Kinder, sich einem Hund gegenüber angemessen zu verhalten. Zum Ende des Projektes sahen die Kinder den Film "Wie Kinder und Hunde Freunde werden", den sie sehr spannend fanden. Der Schneespaziergang mit Lilli gehörte zu den Höhepunkten.

Zum Abschluss des Projektes erhielten alle Kinder, die teilgenommen hatten, eine Urkunde mit einer "Unterschrift" in Form eines Pfotenabdrucks von Lilli.

Die Kinder lernten durch die wöchentlichen Hundebesuche einen sicheren Umgang mit dem Tier. Sie lernten seine Körpersprache kennen und deuten. Dem entsprechend lernten sie, angemessen auf diese Signale zu reagieren. Durch das Einsetzen des Hundes als Medium erfuhren die Kinder, wie vorhersehbar und verlässlich Tiere reagieren, wenn sie selbst sich an die erlernten Regeln halten. Gleichzeitig führten die regelmäßigen Hundebesuche dazu, dass die Kinder ihre sozialen Fähigkeiten erweiterten. Sie lernten, den Hund zu akzeptieren und aus seinen Reaktionen eigene Verhaltensweisen abzuleiten. Die Kinder erfuhren so eine Stärkung ihres Selbstwertgefühls. Sie nahmen mit großer Begeisterung an dem Projekt teil. Inzwischen wurden erste Vorgespräche mit den anderen Erzieherinnen geführt, denn Lilli wird nach einer Erholungsphase auch die anderen Gruppen der Kita besuchen.

Ansprechpartnerin:
Carina Diegel, Jugendtreff Spenerweg (JUTS 4)
Tel. (0641) 47 843

Diana Schwarz, KiTa im Leimenkauter Weg (GWA)
Tel. (0641) 81 526

In dieser Ausgabe:

Die Schwächsten müssen die Zeche [..] zahlen... 2

Erste Erfahrungen mit dem P-Konto 2

Nur ruhig Blut, dann geht alles gut! 3

DENKZEIT-Training 4

Themen in dieser Ausgabe:

- *Kindertagesstätte im Leimenkauter Weg*
- *Vorstand des DWHN zum Sparpaket*
- *Schuldnerberatung*
- *Gemeinwesenarbeit Gießen-West*
- *Soziale Trainingskurse*

„Die Schwächsten müssen die Zeche für eine Krise zahlen, die sie nicht verursacht haben“

Dr. Wolfgang Gern, Sprecher der Nationalen Armutskonferenz und Vorstandsvorsitzender Diakonisches Werk in Hessen und Nassau, zum Sparpaket der Bundesregierung

Pfr. Dr. Wolfgang Gern, Vorstandsvorsitzender DWHN und Sprecher der Nationalen Armutskonferenz

„Das Sparprogramm offenbart drastisch das Dilemma der Bundesregierung: Sie redet von sozialem Ausgleich und Belastungsgerechtigkeit – aber es sind nur Worte ohne Taten: ein Spardiktat mit schönen Worten, denen man nicht mehr glauben kann“, kommentierte Pfarrer Dr. Wolfgang Gern, Sprecher der Nationalen Armutskonferenz (NAK) und Vorsitzender des Diakonischen Werks in Hessen und Nassau, die aktuellen Sparbeschlüsse der Bundesregierung.
„Eigenverantwortung wird denen zugemutet, die am wenigsten tragen können. Die Bundesregierung belastet die Schwächsten am stärksten und lässt sie die Zeche einer Krise zahlen, die sie nicht verursacht haben. Es ist völlig verfehlt, bei den Menschen den Rotstift anzusetzen, die bereits in Armut leben oder von Armut bedroht sind, besonders bei Familien und Alleinerziehenden“, so Gern.
Die Streichung des Elterngeldes, die Streichung der Rentenversicherungsbeiträge für Hartz-IVBezieherinnen und -Bezieher, die Streichung des befristeten Zuschlags beim Übergang vom Arbeitslosengeld I ins Arbeitslosengeld II und die Stärkung der Autonomie und des Gutdünkens der Arbeitsagenturen: Diese Maßnahmen seien schlicht ungerecht und das Gegenteil von sozialem Ausgleich.
Gern sagte weiter: „Hartz IV-Bezieher werden einmal mehr zu Bittstellern. Sie werden als Kunden bezeichnet, aber als Bettler behandelt. Und die Reichen werden geschont. Wo leisten die Begüterten in diesem Sparpaket ihren Beitrag? Wo bleiben die Vermögenssteuer oder die Erhöhung des Spitzensteuersatzes? Wie steht es mit der Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns, damit bei den zwangsweisen Aufstockern zu Hartz IV eingespart werden kann?
Auch von konkreten Daten zu einer Finanztransaktionssteuer können wir nichts erkennen. Darauf ruht kein Segen, das geht nicht gut.“
Demokratie und sozialer Ausgleich gehörten zusammen. „Wir fordern die Bundesregierung zur Rücknahme der arbeitsmarktpolitischen Kürzungen auf“, schloss Gern.

Die Europäische Union hat das Jahr 2010 zum Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung erklärt. Informationen über die Fokuswoche im Rahmen des Europäischen Jahres 2010 finden Sie unter: http://www.nationale-armutskonferenz.de/

Erste Erfahrungen mit dem neuen P-Konto

Schuldnerberatung: Einführung des Pfändungsschutzkontos (P-Konto) seit dem 1.7.2010

P-Konto: Seit dem 1.Juli 2010 gibt es eine neue Regelung zum Schutz bei Kontopfändungen.

Als staatlich anerkannte Insolvenzberatungsstelle kam auf die Schuldnerberatung der Diakonie ab 1.7.2010 eine zusätzliche Aufgabe zu: das Ausstellen von Bescheinigungen für P-Konten. Obwohl für diese Form der Beratungstätigkeit keine zusätzlichen Mittel bereitgestellt wurden, hat die Diakonie im Interesse der Betroffenen diesen „Auftrag“ angenommen. Dass dies bitter nötig war, zeigt sich bereits nach den ersten vier Wochen. Nahezu alle für die Ausstellung der P-Konto Bescheinigung in Frage kommenden Stellen in Gießen lehnen ihre Mitwirkung ab oder halten sich in dieser Frage sehr bedeckt. Es zeigt sich, dass von einer Kontopfändung betroffene Menschen zunehmend die neue Regelung nutzen, bzw. von den Banken zur Umstellung aufgefordert werden. Allerdings erzählen viele von ihnen auch, dass die hiesigen Stellen nicht bereit sind, Bescheinigungen auszustellen. Manche laufen vom Arbeitsamt zur Familienkasse bis zum Vollstreckungsgericht, wo sie schließlich an das Diakonische Werk verwiesen werden.
Die ersten Erfahrungen lassen darauf schließen, dass die Banken der Neuregelung überwiegend positiv gegenüberstehen. Insofern geht die Rechnung des Gesetzgebers offenbar auf, da auch der überwiegende Teil der überschuldeten Kontoinhaber vom neuen Pfändungsschutz profitiert.
Fest steht aber auch, dass die anerkannten Insolvenzberatungsstellen für ihre Tätigkeit seit 2003 nach wie vor keinerlei Finanzierung seitens des Landes Hessen erhalten. Dies wiederholt sich jetzt! Der Gesetzgeber weist den Beratungsstellen eine neue Aufgabe zu und entlastet damit die Justizkassen. Im Gegenzug bekommen diejenigen Beratungsstellen, welche die P-Konto Beratung (inkl. Ausstellung einer Bescheinigung) übernehmen, hierfür keine Finanzierung!

Weiterführende Informationen: Schuldner– und Insolvenzberatung des Diakonischen Werks Giessen, Tel.: 0641-9322816

Fortsetzung...

Seit dem 1. Juli 2010 gelten neue Regelungen zum Kontopfändungsschutz: das so genannte P-Konto wurde eingeführt. Jeder Kontoinhaber hat seitdem einen Anspruch darauf, dass sein bestehendes (Einzel-) Girokonto in ein Pfändungsschutzkonto umgewandelt wird. Das Pfändungsschutzkonto ist vor Pfändungszugriffen der Gläubiger besser geschützt. Für Banken ist eine Pfändung kein Kündigungsgrund mehr. Ein gesetzlicher Anspruch auf die Führung eines Guthabenkontos besteht allerdings nach wie vor nicht.
*Dem Kontoinhaber steht mit einem P-Konto **automatisch** ein **Grundfreibetrag zu.***
*Dieser Grundfreibetrag kann sich je **nach Lebenssituation des Kontoinhabers erhöhen**. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn einer oder mehreren Personen aufgrund gesetzlicher Verpflichtung Unterhalt gewährt oder für Dritte (z.B. Lebensgefährtin, Stiefkind) Sozialleistungen entgegen genommen werden. Die Umstände, die zu einer Erhöhung des Grundfreibetrages berechtigen, können durch **geeignete, aktuelle Unterlagen** nachgewiesen werden. Hierüber muss eine **entsprechende Bescheinigung** ausgestellt werden, bevor der Pfändungsschutz auf dem P-Konto wirksam werden kann.*
Nach dem Gesetz können bestimmte Stellen die notwendigen Bescheinigungen ausstellen: Arbeitgeber, Familienkassen, Sozialleistungsträger, Rechtsanwälte/Steuerberater und als Insolvenzberatungsstellen nach §305 InsO anerkannte Schuldnerberatungsstellen.

Nur ruhig Blut, dann geht alles gut!

Soziale Gruppenarbeit – ein Kooperationsprojekt der Gemeinwesenarbeit Gießen-West (GWA) und der Grundschule Gießen-West. Gefördert durch das Jugendamt der Stadt Gießen.

Nachdem die Schule immer häufiger von Kindern mit Schwächen im Sozialverhalten berichtete, stellte sich die Frage, wie damit umgegangen werden kann.
Nun findet seit Dezember 2009 in den Räumen der GWA Gießen-West ein neues Angebot statt. Jeden Freitag von 13 – 15 Uhr treffen sich zehn Kinder aus der 2. Klasse zur Sozialen Gruppenarbeit.
Die 6 Mädchen und 4 Jungen, die über ihre Klassenlehrerinnen angemeldet wurden, treffen sich zu Beginn immer im Bewegungsraum. Nachdem sie ihren Platz in dem Sitzkreis gefunden haben, dürfen sie bei einer Entspannungsgeschichte mit Kapitän Nemo sich erholen und neue Kraft tanken. Kapitän Nemo nimmt alle Kinder mit auf seine Unterwasserausflüge. Um sich ruhig und sicher zu fühlen hilft ihnen der Spruch ‚Nur ruhig Blut, dann geht alles gut!’. Darauf folgt eine Einstiegsrunde mit der Gefühlsampel. In dieser Runde kann jedes Kind berichten wie es sich im Moment fühlt. Im Anschluss findet die Arbeitszeit statt. In einer Stunde geht es um Themen wie Kooperation, Kommunikation und Selbst- und Fremdwahrnehmung. Diese Inhalte werden mit verschiedenen Methoden umgesetzt. Dabei sind der Bewegungsraum und die darin enthaltenen Materialien von großer Bedeutung.
Zum Abschluss findet eine Reflexion statt. Kinder mit besonderes gutem Verhalten in dem treffen dürfen in eine Schatzkiste greifen und sich entscheiden, ob sie u.a. eine Muschel oder eine Murmel mit nach Hause nehmen. Alle Kinder sagen was ihnen heute gut und schlecht gefallen hat. Außerdem dürfen sie überlegen, in welcher Situation sie sich heute gut verhalten haben. Besonders wichtig sind die regelmäßigen Kontakte zu den Lehrerinnen der Kinder. Sie werden über jedes Treffen informiert und es finden in 6-wöchigen Abständen Gespräche mit ihnen statt. So können Informationen auf schnellem Weg weitergetragen werden und bestimmte Themen zeitnah behandelt werden.

Ansprechpartnerin:
Ute Kroll-Naujoks
Gemeinwesenarbeit
Gießen-West (GWA)
Tel. (0641) 83 129